

Geleitwort

Schon der Blick in das Inhaltsverzeichnis dieses Buches über »Die Anästhesie« zeigt, wie breit das heute vom Anästhesiologen erwartete Wissen ist. Es umfasst Bereiche der Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie, Biochemie und Pharmakologie. Darüber hinaus muss der Anästhesiologe detaillierte Kenntnisse physikalischer und technischer Prozesse und Mechanismen haben, denn nur mit diesen Kenntnissen ist es möglich, den Zustand eines Patienten während einer Anästhesie so zu kontrollieren und zu manipulieren, dass operative Erfordernisse ohne Gefährdung der Sicherheit des Patienten jederzeit gewährleistet sind.

Die Entwicklung des Faches – dessen »State of the Art« in dem Buch dargestellt ist – hat wenig mehr als zwei Generationsabstände benötigt. Noch vor gut 60 Jahren wurden Narkosen von Schwestern oder den jeweils jüngsten Assistenzärzten vor allem mit Ether, Chloroform oder Chloroethyl durchgeführt. Alternativ bestand die Möglichkeit eines Barbiturat-Dauerschlafs mit Evipan. Zur Analgesie gab es Morphium oder einige wenige Opiat-Derivate. Die fünf Sinne desjenigen, der die Narkose durchführte, waren das zur Verfügung stehende Monitoring, vor allem die Beobachtung der Beschaffenheit der Haut, das Fühlen des Pulsschlags und die gelegentliche Blutdruckmessung. Infusionen oder gar Transfusionen und künstliche Beatmung gehörten in den Bereich des Experimentierens.

Mit den Erfahrungen, die junge deutsche Ärzte in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg bei Kollegen vorwiegend in England, Skandinavien und in den Vereinigten Staaten gesammelt haben, und ihrem Engagement wurden sie Pioniere unseres Fachs. 1953 gründeten sie eine Arbeits-

gruppe, aus der sich letzten Endes die »Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin«, eine der heutigen großen wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland, entwickelte. Sie definierte und definiert die Anforderungen an einen Anästhesisten.

Als Ergebnis haben wir, nicht zuletzt auch dank der Weiterentwicklung in der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie, hervorragende Möglichkeiten, eine Anästhesie optimal durchzuführen.

Hans Walter Striebel stellt mit seinem Werk ein Wissen vor, das in jahrelanger klinischer, wissenschaftlicher und organisatorischer Arbeit, verbunden mit didaktischer Tätigkeit auf Kongressen, Fortbildungsveranstaltungen und im Unterricht bei Mitarbeitern, Studenten und Pflegekräften gereift ist. Eingeflossen sind seine Erfahrungen, die er während seiner Karriere vom jungen Mitarbeiter zum Chefarzt und Professor gesammelt hat und deren publizistische Aufbereitung er in Form von Originalarbeiten, der Mitarbeit an Fachbüchern und in seinen Übersetzungen von Arbeiten ausländischer Kollegen vielfach unter Beweis gestellt hat.

Mit großer Freude und mit ebenso großer persönlicher Genugtuung wünsche ich meinem früheren langjährigen Mitarbeiter, zuletzt als »leitender Oberarzt« bei mir tätig, eine breite Leserschaft. Dieses Buch lädt zum Lesen und zum Lernen ein. Es stellt Wissen bereit, macht das Erkennen von Zusammenhängen leicht und bietet auch in Notsituationen schnelle und gute Hilfe.

Univ.-Prof. (em.) Dr. med. Klaus Eyrich